

Workshop Stegreifspiele

am Studientag Konfi 3 2013 im Haus Birkach, Stuttgart, veranstaltet vom ptz Stuttgart

19. Oktober 2013

© Heike Loos

Warum Anspiele im Gottesdienst:

- -Die Aussagen der Bibel haben Bedeutung für unseren Glauben. Sie sollten nicht verändert werden, müssen aber in der Art der Verkündigung immer wieder der Gesellschaft angepasst werden.
- Bei Familiengottesdiensten ist es für die Geschwisterkinder interessanter zusehen zu können als nur zuhören zu müssen. Dadurch gibt es weniger Unruhe.
- Auch viele Erwachsenen können visuell besser aufnehmen.
- Die Gottesdienste werden aufgelockert.
- Zu den Konfi 3 Gottesdiensten kommen mehr kirchenferne Menschen. Sie sollen sich wohlfühlen können und werden durch Anspiele oft besser angesprochen als durch „nur“ eine klassische Predigt.

Warum Stegreifspiele:

- Es sind keine Proben nötig.
Dies kommt dem Umstand entgegen, dass die Kinder bereits viele Termine haben, die Eltern arbeiten und froh sind, ihre Kinder nicht zu den Proben bringen zu müssen.
- Der technische Aufwand ist gering. Man braucht nur ein Mikro für den Erzähler.

Vorteile der Stegreifspiele im Konfi 3 Gottesdienst:

- -Es können mehrere Kinder mitspielen (durch die variable Zahl von Nebenrollen/Statisten können viele Kinder eingebunden werden).
- Je mehr die Kinder involviert sind, umso wichtiger wird ihnen der Gottesdienst.
Die Kinder sollen sagen, es ist „IHR“ Gottesdienst.
- Die Kinder erfahren, dass sie wichtig sind, besonders in einem Konfi3-Gottesdienst.
- Und sie sind wichtig, weil sie der Gemeinde etwas weitergeben können.
- Je mehr sie mitgestalten, umso mehr kommen die Familien dazu.
- Sie (und ihre Familien) sollen entdecken, dass Gottesdienst schön ist, und nicht langweilig sein muss.

- Die Chance nutzen, auch den Erwachsenen einen guten Inhalt zu bieten. Viele werden erst wieder bei der Konfirmation ihrer Kinder in eine Kirche gehen.
- Der Gottesdienst sollte allerdings nicht kindisch, wohl aber kindgerecht sein (verständliche Sprache, informativ, kein Wissen voraussetzen).

Aus dem Nähkästchen geplaudert (Tipps aus der Praxis):

- Bei uns kommen die Kinder ca.30 Minuten vor dem Gottesdienst.
- Es kommt nicht selten vor, dass Kinder einiges zu spät kommen, oder von leicht genervten Eltern gebracht werden (für viele Familie ist das am Sonntag ein ungewohnter Ablauf und ein zu früher Zeitpunkt).
- Deshalb ist es gut, wenn man selber der Ruhepol sein kann.
- Dies gelingt umso besser je besser man vorbereitet ist.
- D.h. im Vorfeld überlegen:
 - wo finden die einzelnen Szenen statt
 - wo muss wer stehen bzw. hinlaufen
 - Requisiten griffbereit deponieren
 - Helfer (Tischeltern oder andere Eltern) anweisen, die beim Verkleiden der Kinder helfen
- In der Geschwindigkeit vorlesen, wie gespielt wird.
- Es soll, wenn es irgendwie geht, für niemanden peinlich werden. Wird ein Kind unsicher, sollte man versuchen die Lage verbal zu entspannen.
- Immer Augenkontakt während des Vorlesens mit den Schauspielern halten. Dies gibt den Kindern Sicherheit. Außerdem kann man hilfreich zur Seite stehen, wenn Text und Spiel nicht ganz zusammenpassen (z.B. wenn sie an der falschen Stelle stehen einfach z.B.im Text einschieben: es war ein sehr weiter Weg und sie mussten noch weiter laufen).
- Es dürfen gerne Lacher drin sein.
- Es ist gut, Feedback aus der Gemeinde zu bekommen. Das Konzept soll zur jeweiligen Gemeinde passen. So wurde ich einmal darauf hingewiesen, dass es für die Gemeinde zu lange dauert, bis alle Schauspieler eingekleidet sind. Seither werden nur noch die Hauptpersonen verkleidet und ich schicke die entsprechenden Kinder zu dem/den Helfer/n die die entsprechenden Requisiten bereit halten.